

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Localblatt für Wilsdruff.

Altanneberg, Birkenhain, Blauenstein, Braunsdorf, Burghardtswalde, Croitzsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Sandberg, Hühndorf, Kaufbach, Keffelsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lambersdorf, Limbach, Logen, Mohorn, Miltitz-Rotzschen, Münzig, Neutrichen, Neutanneberg, Niederwartha, Oberhermsdorf, Pohredorf, Röhrsdorf bei Wilsdruff, Roitzsch, Rothschönberg mit Berne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Mohorn, Seeligstadt, Spechtshausen, Taubenheim, Untersdorf, Weistropp, Wildberg.

Er erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. — Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk. 30 Pf., durch die Post bezogen 1 Mk. 54 Pf. Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens Mittags 12 Uhr angenommen. — Insertionspreis 15 Pf. pro viergespaltene Corpusszeile.

Druck und Verlag von Martin Berger in Wilsdruff. — Verantwortlich für die Redaktion Martin Berger hiesig.

No. 93.

Sonnabend, den 8. August 1903.

62. Jahrg.

Zum 71. Geburtstag König Georgs.

Sein 71. Lebensjahr vollendet König Georg an diesem Sonnabend, womit der erlauchte Monarch seinen zweiten Geburtstag als Sachsens Herrscher feiert. Wenig über ein Jahr ist es her, daß König Georg die Krone trägt, aber schon diese verhältnismäßig kurze Spanne Zeit hat genügt, um erkennen zu lassen, wie ernst der greise Fürst seine Regentenpflichten nimmt und wie er aufrichtig bestrebt ist, das Wohl seines treuen Sachsenlandes zu fördern. Die Erkenntnis von solchem Entschlusse König Georgs bricht sich denn auch in immer weiteren Kreisen unseres Volkes Bahn und hat sicherlich nicht wenig mit zu dem warmen und begeisterten Empfange beigetragen, welcher dem verehrten Monarchen in allen von ihm bislang mit einem Besuche bedachten Landesstellen bereitet worden ist. Sie lebt und grünt eben immer noch fröhlich weiter, die alte Sachsentreue, die tiefgegründete Anhänglichkeit unseres Volkes an sein edles Herrscherhaus und dessen obersten Vertreter, wenigstens manche herrübenden Erscheinungen der jüngsten Zeit darauf hindeuten könnten, daß das monarchische Gefühl in Sachsens Bevölkerung nicht mehr so kräftig sei wie früher. Aber im Grunde ist das sächsische Volk selbst in jenen Schichten, die anscheinend dem Fortschritt demokratischen Zuge unserer Zeit folgen, noch immer so königstreu gesinnt, als einst, und so trägt es auch König Georg jene wohlverdiente Liebe und Anhänglichkeit entgegen, deren sich schon die Vorgänger des erlauchten Herrn auf Wettins Throne rühmen konnten. — König Georg hat im Laufe des nun vollendeten Lebensjahres verschiedenes Leid erfahren, das ihm namentlich durch die schmerzlichen Vorgänge im Saalze des sächsischen Königshauses bereitet wurde. Dieselben wirkten auch auf die ohnehin etwas erschütterte Gesundheit des greisen Monarchen nachtheilig ein, so daß er sich auf dringendes ärztliches Rathen entschloß, im Frühjahr einen längeren Erholungsurlaub in dem Kurorte Gardone am Gardasee zu verbringen. Erfreulicherweise konnte König Georg von dort völlig neugekräftigt nach der Heimath zurückkehren, bei seinem Wiedereintreffen in Dresden wurde ihm von der Bevölkerung eine großartige Huldbildungsbegeisterung dargebracht. Schmerzlich haben den erlauchten Herrn auch die so unglücklichen Ergebnisse der diesjährigen Reichstagswahlen im Königreich Sachsen berührt, wie hierauf beglückliche Neuierungen erkennen ließen. Indessen darf sich der greise Monarch für versichert halten, daß ihm die große Masse des Sachsevolkes trotz allem ihre Liebe und Treue auch fernerhin bewahren wird; in dieser Zuversicht geleiten den allverehrten König die besten und herzlichsten Wünsche der ihn und sein ganzes Haus in das anhebende neue Lebensjahr hinein.

Politische Rundschau.

Die politische Tagesdiskussion muß sich bei uns in Deutschland in Ermangelung wirklich wichtiger Thematika von aktuellem Interesse mit allerhand Lückenbüßern behelfen. So erörtert man in den verschiedenen Parteilagern fortgesetzt die ja immerhin interessante Frage eines sozialdemokratischen Vizepräsidenten im Reichstage, nach Lage der Dinge kann aber diese gesammte Polemik, namentlich in Anbetracht des in dieser Angelegenheit unter den sozialdemokratischen Führern selber herrschenden Zwiespaltes, einweilen kein positives Ergebnis zeitigen. Vielbesprochen werden in der Tagespresse auch noch die mit der jüngsten Hochwasserkatastrophe zusammenhängenden Vorgänge mit politischem Beizug, wie die behaupteten Meinungsverschiedenheiten im Schooße des preussischen Staatsministeriums. Abgesehen davon ist doch etwas von diesen „Unheimlichkeiten“ in der Regierung, da Ministerpräsident Graf Bülow dem Kaiser unmittelbar nach dessen Heimkehr aus Norwegen einen Vortrag betreffs der Hochwasserangelegenheiten zu halten gedenkt. Einen gerade nicht sonderlich erfreulichen Ausblick auf den neuen Reichshaushaltetat eröffnen die „Verl. Pol. Nachr.“ Das ministerielle

Preßorgan weist darauf hin, daß für das Etatsjahr 1904 eine Erhöhung der Ausgaben an verschiedenen Stellen des Reichshaushaltsetats nicht zu vermeiden sei, namentlich bei der Invaliditätsversicherung, der Reichsschuld, dem Reichsinvalidenfonds und dem allgemeinen Pensionsfonds. Mit Interesse wird dem Ausfall der Reichstagsersatzwahl im Kreise Dessau-Zerbst entgegen gesehen, welche infolge des Ablebens des freisinnigen Abgeordneten Köhler notwendig geworden ist. Die Wahl findet am 3. September statt, sie dürfte sich zu einer Probe auf das in letzter Zeit freisinnigerseits aufgestellte Exempel von der großen liberalen Partei gestalten. In Berlin tagt seit dem 5. August die internationale Konferenz für Funkentelegraphie unter Vorsitz des Unterstaatssekretärs Sydow im Reichspostamt. Die nationalliberale Partei Preußens plant für Ende September die Abhaltung eines Delegirtenkongresses in Hannover.

Der Kaiser trat am Nachmittage des 5. August auf seiner weiteren Heimfahrt entlang der norwegischen Küste, an Bord der „Hohenzollern“ von Dronheim kommend, in Bergen ein. Als bald nach der Ankunft daselbst nahm er die Vorträge des Chefs des Marinekabinetts, sowie der Vertreter des Militärkabinetts und des auswärtigen Amtes entgegen. Ueber den Tag des Wiedereintreffens des hohen Herrn an der deutschen Küste ist auch jetzt noch nichts Zuverlässiges bekannt, man weiß nur, daß die Landung in Wilhelmshafen erfolgen soll. Die Kaiserin residirt mit den drei jüngsten kaiserlichen Kindern bis auf Weiteres noch in Garmisch; von dort aus beabsichtigt sie am 10. August einen Absteher in das sächsische Heberschwemmungsgebiet zu unternehmen. — Kaiser Wilhelm trifft nach den neuesten Festsetzungen am 18. September zu einem Besuche beim Kaiser Franz Joseph in Wien ein. Was die mannigfachen Berichte über eine im Spätsommer oder Herbst bevorstehende Begegnung zwischen Kaiser Wilhelm und dem König von England anbelangt, so scheinen sie sämmtlich der Begründung zu entbehren.

Seit Dienstag besitzt also die römisch-katholische Christenheit wieder ein neues geistliches Oberhaupt in der Person Papst Pius X., des bisherigen Kardinals Sarto, Patriarchen von Venedig. In der öffentlichen Meinung, nicht nur der katholischen, sondern theilweise auch der evangelischen Staaten bringt man dem neuen Papste überwiegend große Hoffnungen und Erwartungen entgegen; vor allem glaubt man, daß er ein ausgesprochener Friedenspapst sein werde. Indessen muß denn doch immerhin abgewartet werden, wie sich Pius X. eigentlich geben und ob er wirklich als Pontifex Maximus nur versöhnlichen und friedfertigen Anschauungen huldigen wird. Wie römische Blätter melden, richtete Ministerpräsident Zanarbelli an die Präsesen nachstehendes Telegramm: „Der neue Papst hat uns seine Wahl nicht mitgetheilt, ich beabsichtige sie daher, daß die Staatsbeamten an den kirchlichen Feiern, die aus dem Anlasse dieser Wahl stattfinden werden, nicht theilnehmen können.“ Demnach scheint Pius X. gesonnen zu sein, trotz der guten Beziehungen, die er als Patriarch von Venedig zur italienischen Regierung pflog, die Protopolitik des Vatikan gegenüber dem italienischen Staat fortzusetzen. — Die Krönung des neuen Papstes findet endgültig am 9. August statt. Noch am Abend des 4. August gingen von Rom die ersten von Pius X. unterzeichneten amtlichen Schriftstücke ab; dieselben enthielten die offizielle Mittheilung des Papstes an die fremden Regierungen über seine Wahl. Letztere ist mit 50 Stimmen erfolgt. Rampolla erhielt 10 und Sotti 2 Stimmen. Das Gerücht, Oesterreich habe im Konklave durch den Kardinal Erzbischof von Wien, Gruscha, Betrug gegen die Kandidatur Rampollas einlegen lassen, bekämpft sich.

Die in Ungarn durch den bekannten Bestechungs-skandal hervorgerufene politische Krise steht vor ihrer Entscheidung. Am Donnerstags hat Ministerpräsident Graf Khuen-Hedervary dem Kaiser Franz Joseph Vortrag in dieser Angelegenheit gehalten; ob Graf Khuen-Hedervary hierbei etwa seine Demission angeboten hat, das wird man ja bald hören. Inzwischen setzt die parlamentarische

Untersuchungskommission in Pest die Vernehmungen in dieser ominösen Angelegenheit fort. Am Mittwoch verhandelte sie unter andern den Pester Polizeichef Rudacy, der sich hauptsächlich über die Flucht des in der Bestechungsaffäre so viel genannten ehemaligen Abgeordneten Dienes verdrödete.

Von Frankreich aus wird der Mittelwelt großes Heil verkündet. Laut einem Schreiben des Abgeordneten Destournelles an den Minister Delcassé, hat die Londoner Delegation der Schiedsgerichtsgruppe des französischen Parlaments den Zweck verfolgt, die Engländer zu bestimmen, sich mit Frankreich und Rußland wegen Begrenzung der Militärausgaben ins Einvernehmen zu setzen. Ferner soll sich Delcassé bei seiner kürzlichen Anwesenheit in London mit den Ministern Lansdowne und Chamberlain über folgende Punkte verständigt haben: Abschluß eines Schiedsgerichtsvertrages, Begrenzung der Marineausgaben Frankreichs und Englands im Einverständnis mit Rußland, Beilegung der diplomatischen Schwierigkeiten. — „Die Botenschaft hieß“ ich wohl, allein . . .

Das amerikanische nordatlantische Geschwader wird, wie verlautet, von Rußland zu einem Besuche in Kronstadt im Jahre 1904 eingeladen werden.

In Mazedonien nimmt das Bandenwesen wieder bedeutlich überhand, infolgedessen die Pforte scheinlich wieder militärische Verstärkungen nach verschiedenen Punkten Mazedoniens beorderte. Zugleich wurden auf der Bahnlinie Saloniki-Monastir von Rebellenbanden neue Attentate und Ausschreitungen begangen.

Aus dem britischen Gebiet am Veltzflusse, einem Nebenflusse des Jutan, wird die Entdeckung überaus reicher Goldfelder gemeldet. Ferner wurden bei Port Simpson in Viktoria große Kohlenlager entdeckt.

Kurze Chronik.

Das Malheur des sibirischen Telegraphen. Ueber die bösen Folgen eines verspätet und verümmelt eingetroffenen Telegramms wird aus Petersburg geschrieben: Ein sehr wichtiges Telegramm, das durch den sibirischen Telegraphen übermittelt wurde, ist in Petersburg so verümmelt eingetroffen, daß es ganz unverständlich blieb. Das Telegramm, das 1600 Worte hatte, kam aus Japan und war für den Zaren persönlich bestimmt; es kam aber erst drei Tage nach seiner Abjendung in der Hauptstadt an und hatte dann, zumal da es, wie erwähnt, noch verümmelt war, jeden Werth verloren. Der Zar ordnete sofort an, daß die Chefs der Post- und Telegraphenverwaltungen in Jekaisk, Wladowostok, Wladivostok und Ssamara ihres Amtes enthoben werden sollten. Weitere Maßregelungen stehen bevor; man spricht davon, daß auf der ganzen Strecke des sibirischen Telegraphen bis nach Kasan herunter die Chefs der Telegraphenämter entlassen werden sollten.

Dragas Schwwestern gehen nicht aufs Brett!!! Verschiedene Blätter hatten kürzlich die Meldung eines ausländischen Blattes wiedergegeben, daß die jüngste Schwester der Königin Draga sich anschiebe, nächsten Winter auf den Brethern von Ungeltangeln in großen europäischen Städten zu erzählen und zu mimen, was in der Schreckensnacht vom 10. zum 11. Juni in Belgrad verübt wurde. Nun schreibt Fraulein Gjena Lunjewiza an das Pariser „Journal“, das sei eine niederträchtige Verleumdung; sie und ihre überlebende Schwester haben niemals daran gedacht, auf so unwürdige Weise die Wesen zu rächen, die ihnen an theuersten waren.

Morphiumvergiftung. Einen schrecklichen Tod fand, wie aus Würzburg gemeldet wird, der Maurer Fr. Baumeister in dem Dorfe Kimpur. Er war von einem Neubau gestürzt und brach hierbei vier Rippen. Der behandelnde Arzt verordnete wenige Tropfen Morphinum. In seinem Ueberreifer trank jedoch der Patient das ganze Gläschen in einem Zuge aus. Die Folge davon war sein alsbaldiger, qualvoller Tod.

Die Typhus erkrankungen unter den 400 Kindern, die unter Führung von Lehrern während der Ferien in einem Holze bei Braunschweig Waldspiele geübt haben,